

EDITORIAL:

## FRAGT NICHT, WAS DIE BIBLIOTHEKARE FÜR EURE ZEITSCHRIFTEN TUN KÖNNEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im März waren wir als Herausgeber von *Perspektive Bibliothek* beim 6. Bibliothekskongress in Leipzig als Diskutanten zur Podiumssitzung „Open Access-Zeitschriften im LIS-Bereich: Gegenwart und Zukunft“ eingeladen. Ein Diskussionsblock beschäftigte sich dabei mit der Frage, wie es denn den diversen Zeitschriften gelingt, immer wieder aufs Neue gelungene Beiträge für die Ausgaben zu gewinnen. Unsere Herangehensweise erlaubte uns in der Vergangenheit, dieser Problematik mit einiger Gelassenheit zu begegnen. Schließlich „versorgt“ uns die Bibliotheksakademie Bayern jedes Jahr mit einem neuen Pool an potenziellen Autorinnen und Autoren, dem jeweiligen Ausbildungsjahrgang in der Qualifikationsebene 4. So ist es uns gemeinsam bisher immer gelungen, für jede Ausgabe eine Handvoll von Artikeln zusammenzutragen.

Der Blick auf die neue Ausgabe verrät, dass dieses Mal lediglich zwei Referendare einen Beitrag bei uns veröffentlichen. Für uns ein Problem? Sicherlich würden wir es begrüßen, wenn die Ausgabe etwas umfangreicher wäre. Denn wir sind nach wie vor von der Relevanz und Qualität der Arbeiten überzeugt, welche die Referendarinnen und Referendaren an der Bibliotheksakademie verfassen. *Perspektive Bibliothek* ist aber kein Selbstzweck. Sollte es von Seiten der Referendarinnen und Referendare keinen Bedarf mehr geben, dann machen wir den Laden ohne Groll zu, raus mit Applaus und vielen Dank für die schöne Zeit. Idealerweise wäre dies allerdings der Fall, weil es für interessierte Autorinnen und Autoren genügend andere attraktive Alternativen auf dem deutschen LIS-Zeitschriftenmarkt gibt – aus unserer Sicht natürlich bevorzugt aus dem wachsenden Portfolio an Open Access-Zeitschriften. Würde dort publiziert, wäre die Zielsetzung, mit der wir angetreten

sind, letztlich erreicht: der lesenswerte und informative Content aus der Bibliotheksakademie hätte den Weg in die Community gefunden, free und libre.

Bis es jedoch soweit ist, werden wir – gerne noch etwas länger – unser Bestes dafür tun, ein möglichst attraktives Angebot zu machen, für Autorinnen und Autoren, für Leserinnen und Leser. So auch in der vorliegenden Ausgabe: Hier unternimmt Marc Fuhrmans in seinem Beitrag eine Analyse der Managementtechnik des Change Managements, die sich nicht zuletzt an Bibliotheken wachsender Popularität erfreut. Sowohl auf der empirischen als auch auf der begrifflichen Ebene untersucht Fuhrmans die Frage, ob Change Management tatsächlich einen fundierten theoretischen Unterbau sowie nützliche Methoden für die Durchführung von Veränderungsprozessen anbietet oder ob es sich doch eher um einen vorübergehenden Trend, eine Modeerscheinung handelt, die nur vordergründig attraktiv ist. Bastian Drees nimmt in seinem Artikel die Entwicklung der Informationsinfrastruktur(en) in Deutschland anhand der in den letzten 10 bis 15 Jahren dafür relevanten Veröffentlichungen der zentralen wissenschaftspolitischen Akteure unter die Lupe. Drees Analyse lässt ihn schlussfolgern, dass die Papiere, Empfehlungen und Konzepte notwendige Leitlinien vorgezeichnet haben. Viele Fragen seien aber noch zu klären, insbesondere im Hinblick auf die strukturelle Organisation der Informationsinfrastrukturen.

Wir wünschen eine spannende Lektüre.

*Jochen Apel & Martin Hermann*

Herausgeber